

Comic-Frauen auf dem Vormarsch

Autor(en): **Affolter, Cuno**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **122 (1995-1996)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-597300>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

COMIC-FRAUEN AUF DEM VORMARSCH

Die Welt der Mickymäuse, eine düstere Welt voller Machos? Auf den ersten Blick sicher zutreffend, ist diese Aussage bei genauerem Hinsehen so falsch, wie eine durchschnittliche Dollarnote: Die Comic-Frauen sind schwer im Kommen!

Am 5. Mai 1895 präsentierte der amerikanische Zeitungsverleger Joseph Pulitzer den Lesern der Sonntagsbeilage seiner *New York WORLD* die erste Folge der von Richard Felton Outcault gezeichneten Serie *The Yellow Kid*. Dies gilt als Geburtsstunde der Comics.

Bereits sechs Jahre später tauchten die ersten von Frauen gezeichneten Comic-Strips in der noch jungen amerikanischen Comic-Industrie auf: 1901 kreieren Louise Quarles *Bun's Puns* und Gracia Kassons *Tin Tales for Children* für den New Yorker *Harald* und Agnes Repplier Ills *The Phila-Busters* für die Philadelphia Press. Die ersten Comic-Zeichnerinnen Amerikas behandelten fast allesamt das gleiche Thema: niedliche Kinder, die mit harmlosen Gags vorwiegend ein unemanzipiertes, weibliches Publikum anvisierten. Erst in den Roaring Twenties, dem Jahrzehnt des überschäumenden Vergnügens und der ausgelassenen Lebensfreude, wandeln sich die Inhalte der Comic-Frauen: Künstlerinnen wie Nell Brinkley zeigen das Leben von der süßen Seite, präsentieren stets chic gekleidete Frauen, welche nicht mit ihren Attributen geizen und nur Boys im Kopf haben.

In den 40er Jahren ist es Dale Messick, welche mit Brenda Starr, einer gutgekleideten, rothaarigen Journalistin eine der langlebigen und erfolgreichsten amerikanischen Zeitungsserien kreiert. Die 1909 geborene Dalia Messick änderte (wie andere Frauen

auch) ihren Namen in das männlich tönende Dale, um ihre Arbeiten als Zeichnerin besser zu verkaufen: «Es war immer die gleiche Geschichte. Die Verleger konnten nicht glauben,

dass ich als Frau auch zeichnen konnte.» Messicks Heldin, deren Aussehen von Filmstar Rita Hayworth inspiriert war, erlebte Abenteuer wie ihre männlichen Pendanten: Sie sprang Fallschirm, wusste mit Waffen umzugehen, entkam allen Kidnappern und war nie um die Lösung eines kniffligen Falles verlegen. Die Serie wird heute noch fortgeführt und war Vorlage mehrerer Filme.

Die erste Superheldin erscheint in den 40er Jahren (1941): *Wonder Woman*, allerdings eine Erfindung des Psychiaters William Moulton Marsten und des Zeichners Harry G. Peter. 45 Jahre mussten vergehen, bis die unsterbliche Amazone erstmals von einer Frau gezeichnet wurde. Stilistisch sind die Arbeiten der amerikanischen Zeichnerinnen bis in die 60er Jahre nicht von ihren männlichen Kollegen zu unterscheiden. Erst mit dem neugewonnenen Selbstbewusstsein der Frauen in den wilden 60er Jahren ändert sich in Amerika und Europa der Frauen-Comic. Mit dem Aufkommen der 68er-Bewegung werden die Comics erwachsen, finden neue Formen und richten sich in ihren Inhalten auch an ein (gebildetes) Erwachsenenpublikum. Die Comics regen sich in der Gegenkultur, wo die Bildergeschichten aus dem Underground



Frauen als Comic-Zeichnerinnen

Eine ausführliche, reich illustrierte Geschichte über das Wirken von amerikanischen Zeichnerinnen während einhundert Jahren Comic vermittelt das Buch «A Century of Women Cartoonists» von Trina Robbins (Kitchen Sink Press).

Internationale Comic-Frauen-Organisation

FANNY nennt sich eine internationale Organisation für Frauen im Comic. Sie setzt sich für die Belange der Frauen in der Comic-Industrie ein, versucht Frauen an Verlage zu vermitteln. FANNY publiziert ebenfalls verschiedene Comic-Arbeiten von Zeichnerinnen. Mehr Information bei: Carol Bennett, FANNY, at: Knockabout, 10 Acklam Road, GB-London W10 5QZ.

Strapazin Sondernummer Frau

Ein aktueller Überblick von Comic-Frauen findet sich in der Sondernummer Strapazin 36 (Edition Moderne, Zürich)

als Comix politische und gesellschaftliche Tabus zu brechen beginnen: Sie scheuen sich nicht, Drogen, Sex, Gewalt und politische Satire auf freiere Art zum Gegenstand ihrer Kunst zu machen. So entsteht 1970 in Amerika mit *It Ain't Me, Babe* die erste feministische Underground-Zeitung, aus der das erste, nur von Frauen gemachte Comic-Heft gleichen Namens entsteht. Mehrere All Women Comics folgen, darunter das bekannteste, *Wimmen's Comix*. In Europa, allen voran in Frankreich und Belgien, wo Zeichnerinnen erst in den 50er Jahren in den katholischen Mädchen-Comic-Heften auftauchen, erscheint 1976 das nur von Frauen gemachte Comic-Magazin *AH! NANA* beim renommierten Verlag Les Humanoïdes Associés. Unter der Chefredaktion von Janic Guillerez erscheinen neun Nummern, bevor die französische Zensurbehörde den Verkauf von *AH! NANA* an Minderjährige verbietet, weil sie in den frechen Comics von Florence Cestac, Chantal Montellier oder Kelek Pornographisches entdeckt haben will. Damit war das Schicksal des mit immerhin 30 000 Exemplaren erscheinenden Frauenheftes bereits 1978 besiegelt.

Inzwischen hat sich die Situation für Frauen auf dem europäischen Kontinent verbessert. Schätzungsweise 500 professionelle Comic-Zeichner/innen, die sich mehr oder weniger mit ihren Arbeiten über Wasser

Schweizer Comic-Hitparade, März '96

1.	Prado Berührungen Ehapa-Verlag	24.80
2.	(3) Tome/Janry Spirou und Fantasio, Bd. 43: Mafia, Mädchen und Moneten Carlsen-Verlag	14.90
3.	(4) Jaermann/Schaad Zwicky, Bd. 1 Sewicky-Verlag	24.80
4.	Hermann Sarajevo Tango Carlsen-Verlag	29.90
5.	(1) Otomo Akira, Bd. 19 Carlsen-Verlag	29.90
6.	Tanaka Gon, Bd. 3 Edition Kunst Der Comics	19.80
7.	Shirow Appleseed, Bd. 5: Der Scharfschütze Feest-Verlag	16.80
8.	(2) Debarre/Deteindre Joe Bar Team, Bd. 3 Ehapa-Verlag	14.80
9.	Franquin Gastons gesammelte Katastrophen, Bd. 17 Carlsen-Verlag	19.90
10.	(7) Arleston/Tarquin Lanfeust von Troy, Bd. 2 Splitter-Verlag	19.80

Die Liste der meistverkauften Comics ermittelte Comicspromotion (Fax 01 401 19 44) in folgenden Comicsfachgeschäften:
Karis Comixshop Aarau, Comicschäller Bern, Stauffacher Bern, Musiquarium Kreuzlingen, Comic Mail Liestal, Kornmätt Luzern, Bilder- & Comics-shop Olten, Comedia St.Gallen, Zappa Doing Winterthur, Analph Zürich, Comicworld Zürich, Comix Shop Zürich, Orell-Füssli Zürich.

halten können, zählt etwa der französische Comic-Markt. Rund 50 davon sind Frauen, mehr als je zuvor. Die 44jährige Annie Goetzing ist eine von ihnen und neben Claire Bretecher, Florence Cestac und Chantal Montellier Gallionsfigur der ersten Generation von Frauen, welche auch international den Durchbruch geschafft hat. Annie Goetzing jedoch wehrt sich gegen die einschränkende Klassifikation als «feministische Zeichnerin»: «Ich bin ganz einfach eine Frau, die Geschichten zeichnet, so wie meine Kolleginnen und Kollegen. Eine gute Geschichte ist eine gute Geschichte. Ob sie von einem Mann oder einer Frau stammt, interessiert mich eigentlich nicht.» Neben etablierten Zeichnerinnen tauchen immer mehr neue Namen auf.

Oft allerdings, und das hat mit Sexismus weniger als mit dem schlechten Geschmack vieler Comic-Leser/innen zu tun, sind diese Künstlerinnen gezwungen, ausserhalb des Main-Stream-Comics zu publizieren. Auflagen im Bereich von 2000 Exemplaren sind dabei keine Seltenheit.

Ausgerechnet aus dem pruden Amerika erreichen uns in letzter Zeit die frechsten und rotzigsten Comics aus der Feder von Frauen. Roberta Gregory, Julie Doucet oder Mary Fleener (Deutsch bei Reprodukt und Edition Speeline) stehen für eine neue Generation von Frauen, welche sich keinen Deut um political correctness scheren und tüchtig über das männliche Geschlecht, nicht ohne Ironie allerdings, herziehen. Doch darüber mehr in einem der nächsten *Nebelspalter*.

Cuno Affolter ■

Anzeige

**Brennöfen für Keramik
und zum Einbrennen von
Porzellanfarben**
Tony Güller AG
Nabertherm
Töpfereibedarf
4614 Hägendorf
Tel. 062/2164040